



HENGGARTER ZITT

Mitteilungsblatt der Gemeinde Nr. 1/2020

2 PRIMARSCHULE AUS DER SCHULPFLEGE

DARAN ARBEITEN WIR...

Ja – Nein – Stimmfreigabe und warum? Mit dieser Frage beschäftigten wir uns zusammen mit der Schulleitung und unserer Schulverwalterin anlässlich unserer Evaluationstagung vom 1. Februar 2020.

Der Samstagvormittag war ganz dem Blickwinkel aus Henggarter Schulsicht auf die Fusion gewidmet. Nachdem wir in den letzten Monaten alle verstreut auf die verschiedenen Teilprojekte unseren Beitrag zum Schlussbericht der Schulfusion geleistet haben, galt es nun ein erstes Mal, als Primarschule von Henggart eine Stossrichtung festzulegen.

Was bedeutet eine fusionierte Schulgemeinde denn für die Primarschule Henggart? Und zu was sagen wir Ja, wenn wir Nein sagen?

Dies mag auf den ersten Blick Stirnrunzeln auslösen, jedoch ist es eine Tatsache, dass ein Verbleib unserer Primarschule in der Einheitsgemeinde für die Schulbehörde als Kommission mit eigenständigen Verwaltungsbefugnissen auch Veränderungen mit sich bringen wird.

Mit der Inkraftsetzung des neuen Gemeindegesetzes auf den 01.01.2018 haben die Gemeinden vier Jahre Zeit, ihre Gemeindeordnungen der neuen Rechtsgrundlage anzupassen. Für unsere Einheitsgemeinde bedeutet dies, dass inskünftig das Schulpflegepräsidium ein Mitglied des Gemeinderats ist. Das heisst, das Gemeinderatsmitglied mit dem Ressort «Bildung» ist gleichzeitig das Präsidium der Primarschulpflege als eigenständige Kommission. Dies ist nur ein Beispiel für eine Änderung, welche auf die neue Einheitsgemeinde zukäme. Daneben gibt es auch noch Variationsmöglichkeiten. Je nachdem welche Variante gewählt wird, weicht diese erheblich von unserer bisherigen Gemeindeordnung ab.

An unserer Evaluationstagung haben wir in einem ersten Schritt die Veränderungen als Kriterien der beiden zukünftigen Systeme herausgeschält. In einem zweiten Schritt werden wir diese Kriterien gewichten. Aus dieser Gewichtung heraus formulieren wir dann unsere weisende Abstimmungsempfehlung für die Urnenabstimmung über den Fusionsvertrag vom 29.11.2020. Die Abstimmungsempfehlung als Weisungstext der Primarschulpflege Henggart müssen wir bis vor den Sommerferien verabschiedet haben.

Der Nachmittag der Evaluationstagung stand dann im Zeichen des neuen Schulprogramms 2020 bis 2024, auf welches wir jeweils unsere Legislaturziele abstimmen. Das Schulprogramm wurde an unserer ordentlichen Schulpflegesitzung vom 18. Februar 2020 abgenommen. Sie finden es auf unserer Homepage unter primarschule-henggart.ch/Schule/Schulprogramm.

Ganz aktuell hält uns die Coronavirus-Grippewelle auf Trab. Täglich konsultieren wir die Webseite des Bundesamts für Gesundheit (BAG) und des Volksschulamtes (VSA) www.bi.zh.ch/corona. Vor dem ersten Schultag nach den Sportferien galt es, in Erfahrung zu bringen, welche Mitarbeitenden der Primarschule sich in den Ferien in einem Risikogebiet aufgehalten haben.

Die Eltern wurden mittels Schreiben am ersten Schultag informiert, wie sie sich zu verhalten haben, sollte innerhalb der Familie jemand an Erkältungssymptomen leiden. Als eine weitere spürbare Massnahme mussten aufgrund der «besonderen Lage» die Schulbesuchsvormittage im März abgesagt werden.

In der ersten Woche nach den Sportferien überstürzten sich dann jedoch die Ereignisse. So wurde durch den Bund die Schliessung sämtlicher Schulen angeordnet. Seit dem 16. März und vorläufig bis zu den Frühlingsferien findet kein Präsenzunterricht mehr statt. Die Lehrpersonen organisieren sich mit ihren Klassen neu und der Fernunterricht wird aufgebaut und umgesetzt.

Das Team der Primarschule Henggart setzt alles daran, dass die Schülerinnen und Schüler trotz den erschwerten Umständen in den Genuss eines möglichst abwechslungsreichen (Fern-)unterrichts kommen.

Die Situation bzgl. Coronavirus ändert sich täglich. Bis Sie diese Ausgabe der Henggarter Ziit in ihren Händen halten, kann es sein, dass bereits neue Massnahmen ergriffen werden mussten.

Petra Lieb
Präsidentin der Primarschulpflege



LESENACHMITTAG VOM 13. FEBRUAR 2020



Wir, die 4. Klasse, mussten lesen, lesen, lesen... Aber es hat sich gelohnt.

Denn wir haben das Buch, das wir uns ausgesucht haben, der 1. und 2. Klasse von Frau Waldvogel und Frau Bättig vorgelesen. Uns, der 4. Klasse, hat es Spass gemacht, die Bücher vorzulesen. Einige der Bücher hiesien:

- «Tiere im Winter»
- «Der kleine Drache Theodor»
- «Aufräumen? Mach ich morgen»
- «Die Heimkehr der Farben».

Die 1. und 2. Klässler und Klässlerinnen haben aufmerksam zugehört. Gleichzeitig ist es gut, wenn man vorliest, denn so bekommen die kleinen Kinder Spass am Lesen. Ich habe das Buch: «Die Heimkehr der Farben» ausgesucht und vorgelesen.

Für alle, die das Buch «Die Heimkehr der Farben» nicht kennen: Im

Buch geht es um Farbstifte, die abgehauen, vergessen oder vernachlässigt worden sind. Das kann man in Briefen lesen. Am Ende sind alle Farbstifte kaputt. Doch Ducan, der Besitzer der Farbstifte, hat da eine gute Idee. Er baut ein Haus, in dem sich jeder Farbstift wohl fühlt. Nach

dem Vorlesen haben wir die tollsten Spiele gespielt: Fischschwarm, such Schnufi und Fadenspiele. Alle sind glücklich und zufrieden nach Hause gegangen.

Stella Togni-Pogliorini



SCHNEEWEISS UND ROSENROT

Im Märchen «Schneeweiss und Rosenrot» ging es zwischen Winter und Frühling hoch zu und her. Die Zwerge meinten es gar nicht gut mit den beiden Mädchen. Die gutmütigen und mutigen Bären jedoch verhalten allen zu einem glücklichen Ende.

Das grimmsche Märchen wurde aufgeführt von der Kindergartenklasse Maja Suter und Anja Erny.



SCHNEEWITTCHEN

«Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?»

«Frau Königin, Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier. Aber Schneewittchen hinter den Ber-

gen, bei den sieben Zwergen, ist noch tausendmal schöner als Ihr!»

Im Februar führte die Kindergartenklasse von Alexandra Braghetta

und Thea Schmick das Märchen von Schneewittchen und den sieben Zwergen auf.

Die Kinder tauchten in die wunderschöne Märchenwelt ein und machten begeistert mit!



6 PRIMARSCHULE AUS DEM SCHULALLTAG

SCHÜLERRADIO GEHT AUF SENDUNG



Seit neuestem gibt es an der Primarschule Henggart ein Schülerradio!

Verantwortlich für das Radio sind zurzeit Marlon, Ibrahim, Onyi und Florian. Wir sind bereits drei Mal auf Sendung gegangen. Als Moderatoren bereiten wir uns immer

am Dienstag um 13.00 Uhr in der Schule vor und jeweils am ersten Mittwoch im Monat senden wir.

Ausgestrahlt wird das Radio über die Gonganlage der Schule und ist somit in allen Klassenzimmern zu hören. Wir beginnen mit dem Glockenschlag vom Big Ben als Jingle

und einem Slogan für unser Radio SFS, was Schülerradio für Schülerinnen und Schüler heisst. Die Moderatoren begrüssen und berichten, was kommt. Ein paar Witze fehlen nie. Danach kommt der Hauptteil und zum Schluss gibt es eine Verabschiedung, den Slogan und zum Ausklang «Big Ben».

Im Hauptteil erzählten wir bisher eine Geschichte, stellten Quizfragen oder machten ein Interview mit Herrn Tobler, unserem Zivildienstleistenden.

Radio machen ist cool, weil uns alle hören können und wir viele Feedbacks zur Sendung bekommen. Bei Interesse für das Schülerradio können sich alle Schülerinnen und Schüler jeweils am ersten Dienstag im Monat um 13.00 Uhr beim Schulleiterbüro treffen. Wir freuen uns auf Hilfsmoderatorinnen und -moderatoren!

Marlon, Ibrahim, Onyi und Florian



SFS – Schülerradio für Schülerinnen und Schüler



SFS-INTERVIEW

SFS-Interview mit Herrn Tobler, Zivildienstleistender an der Primarschule Henggart

Warum sind Sie in den Zivildienst gegangen und nicht ins Militär?

Ich wähle den Zivildienst, weil er mir mehr entspricht und ich ihn als eine tolle Ergänzung sehe.

Warum haben Sie sich an der Primarschule Henggart beworben?

Es reizte mich, einmal hinter die Kulissen einer Primarschule zu gucken und Henggart ist nahe an Andelfingen, wo ich wohne, was natürlich praktisch ist.

Finden Sie es an der Primarschule Henggart cool?

Ja, mir gefällt es sehr an der Primarschule Henggart.

Wie alt sind Sie?

Ich bin 20 Jahre alt.

Wo sind Sie aufgewachsen?

Ich bin in Andelfingen aufgewachsen.

Wo wollen Sie einmal wohnen und warum?

Mir gefällt es sehr in dieser Gegend. Leider hat es keine Berge und dementsprechend auch wenig Schnee. Ich würde wohl eine Mischung zwischen dem Zürcher Weinland und einer Bergregion bevorzugen.

Was ist Ihr Traumjob?

Das weiss ich selber noch nicht. Am besten einer, in dem ich meine Interessen für Geschichte, Religion

und Politik ausleben könnte. Wahrscheinlich geht es in Richtung Lehrer oder Journalist.

Was ist Ihr Lieblingsfußballclub? Und wieso?

Da gibt es zwei. Einerseits der FC St. Gallen 1879, von dem ich regelmässig an die Spiele gehe, und andererseits den etwas anderen Bundesligaverein SC Freiburg aus Deutschland. St. Gallen finde ich toll, weil es ein richtiger Traditionsverein ist und, egal ob gut gespielt wird oder nicht, immer eine tolle Atmosphäre herrscht. An Freiburg gefällt mir, dass sie es immer wieder schaffen, mit wenig Geld in der Bundesliga zu bleiben und sich nebenbei sehr in der Nachwuchsarbeit engagieren.

Wer ist Ihr Lieblingsfußballer?

Mein Lieblingsfußballer ist eigentlich Trainer, heisst Christian Streich und ist beim SC Freiburg tätig. Mir gefällt seine authentische Art und seine Fähigkeit, auch über den Tellerrand zu schauen.

Was ist Ihr Lieblingssong?

Mein Lieblingssong ist «Born to Run» von Bruce Springsteen.

Was ist Ihr Lieblingsspiel und warum?

«Frantic», weil man so schön gemein sein kann und es so unberechenbar ist.

Was ist Ihr Lieblingsgetränk?

Meistens trinke ich langweiliges Wasser. Wenn ich mich aber entscheiden müsste für ein Süssgetränk, wäre es wohl «Rivella».

Was ist Ihr Traumauto?

Da lege ich mich nicht fest, da in Zukunft das Auto hoffentlich nicht mehr gleich wichtig ist wie heute.

Welche Süssigkeiten finden Sie am besten?

Ich mag eigentlich so ziemlich alle Süssigkeiten, ausser wenn sie zu klebrig sind.

Was ist Ihr Lieblingskuchen?

Mein Lieblingskuchen ist die Linzertorte.

Was ist Ihr Lieblingskaffee?

Ich bevorzuge ganz normalen Kaffee.

Was ist Ihr Lieblingsfilm oder Serie?

Das finde ich ganz schwierig, da es unzählige Serien und Filme gibt, die ganz verschieden sind. Mir gefielen zum Beispiel die britische Dramaserie «Downton Abbey» oder die amerikanische Fantasy-Serie «Game of Thrones». Filmtechnisch kann ich die Schwarzweissklassiker «Don Camillo und Peppone» immer wieder nur empfehlen.

Was finden Sie besser? Instagram oder Youtube

Youtube

Samsung oder Apple

Wohl oder übel Samsung, obwohl man eigentlich beide nicht unterstützen sollte.

Glace oder Pfannkuchen

Kommt auf die Jahreszeit an.

Burger King oder MacDonalds

Von beidem bin ich kein Stammkunde, aber ich nehme wohl den Klassiker MacDonalds.

Louis Vuitton oder Gucci

Von beidem keine Ahnung und find ich beides nicht so wichtig, also muss ich diese Frage wohl so stehen lassen.



8 PRIMARSCHULE AUS DEM SCHULALLTAG

HEUTE GIBT ES DAS SMARTPHONE



Das Thema im Fach Natur, Mensch und Gesellschaft in der 6. Klasse lautete «Kommunikationsmittel von früher bis heute». Als erstes schauten wir die Entwicklung der Postkutsche an. Wir haben Zeitungen untersucht und sogar eine eigene Schülerzeitung namens Schoolileo geschrieben. In dieser standen viele spannende Artikel. Witze, Rätsel, Interviews mit der Schulleitung und dem Hauswart oder Klasseneinblicke waren in der Zeitung zu finden.

Als modernstes Kommunikationsmittel haben wir das Smartphone behandelt und gelernt, was genau alles passiert, wenn wir eine Nachricht verschicken. Mit unseren iPads haben wir selber Tutorials gedreht. Mit den Tutorials helfen wir anderen Kindern, etwas besser zu lernen, zum Beispiel in der Bibliothek ein perfektes Buch auszulesen, eine Zeichnung schön zu malen oder Tipps für das Jonglieren zu finden.

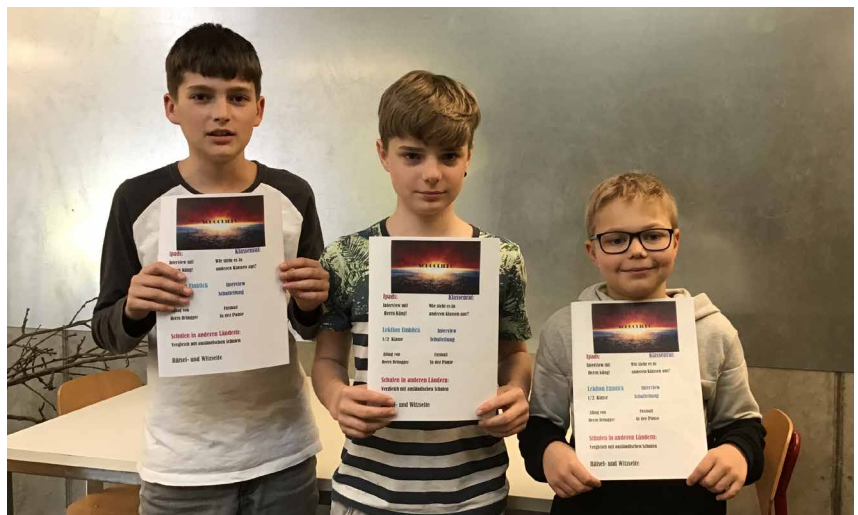
Passend zum Thema besuchten wir am Dienstag, 18. Februar 2020 das SRF Fernsehstudio. Wir fuhren mit dem Zug nach Zürich Oerlikon und von dort mit dem Tram ins SRF Studio. Wir sahen viele coole Studios. Am Boden hat es ganz viele Kleber mit Namen, an denen sich

der Moderator orientieren kann. Der Moderator muss nämlich immer genau wissen, wann er wo stehen muss, damit ihn die Scheinwerfer richtig beleuchten und er auch immer in die richtige Kamera schaut. Das Tollste war das Studio von Sportaktuell. Dort konnten wir mit einem Greenscreen eine eigene Sendung drehen, indem wir einen Text von einem Bildschirm ablesen. Das war gar nicht so einfach. Wir haben gelernt, dass Licht das Wichtigste beim Fernsehen ist. Aber auch der Schminkraum darf bei keinem Auftritt fehlen. Männer

müssen vor jeder Sendung bis zu 20 Minuten geschminkt werden, Frauen brauchen wegen den Frisuren sogar bis zu einer Stunde. Auf unserem Rundgang sahen wir ganz viele Requisiten, die alle in einem riesigen Raum schön sortiert gelagert werden. Das SRF hat auch eine eigene Schreinerei und ein eigenes Malatelier, damit sie alle Sachen selber gestalten können. Am Schluss sahen wir auch noch das Studio von der Tagesschau. In diesem Studio hat es nur noch automatische Kameras, die von einem anderen Raum aus gesteuert werden. Wir durften auch noch in den Regieraum, wo es unglaublich viele Bildschirme, Knöpfe und Mikrofone hat. Ein Mann erzählte uns, dass er während der Tagesschau alles genau im Blick haben muss und im richtigen Moment die Anweisungen gibt und die Knöpfe drückt, sonst gibt es eine Panne.

Leider war dann der tolle Ausflug schon zu Ende und wir mussten in Henggart als Abschluss nur noch die Prüfung schreiben. Wir fanden das Thema toll und hatten viel Spass.

*Colin Vögeli,
Maceo Ramel
Philipp Schellhaass*



Bilder: zvg

LAGERLEBEN – GEMEINSAMES GENIESSEN!



Mit 29 Schulkindern sind wir, 10 erwachsene LeiterInnen und 2 Leiterkinder, eine Woche lang unterwegs in den Bergen, um die Natur zu geniessen und Sport zu treiben und – gemeinsam in einem Lager zu haushalten. Für alle eine tolle Zeit voller Abenteuer und Genuss!

Unser Lagerhaus in Sedrun ist zwar nicht grad ein Bijou, aber einfach und zweckmässig eingerichtet. Dies ist eine passable Ausgangslage, jedoch noch keineswegs ein Garant für eine gelingende Skisportwoche!

Das Wesentliche ist die «Software», das Leiterteam, sind die Kinder, die Rituale, die Gepflogenheiten, der Umgangston. Und darauf können wir mächtig stolz sein!

Es beginnt bei unseren Schülern und Schülerinnen, welche nicht nur gute Sitten von zuhause mitbringen 😊, sondern eben auch unsere Schulhauskultur des gemeinschaftlichen Miteinander und Füreinander, eine lösungsorientierte Konfliktbewältigung im Kleinen beherrschen.

Wie gut dieser Zusammenhalt ist, zeigt sich zum Beispiel darin, dass unser Unglücksvogel Loris trotz Schlüsselbeinbruchs keinesfalls heimreisen mochte. Er bevorzugte, hier im super ausgerüsteten Lager-

haus herumzuhängen, zu helfen, wo es halt ging, auf seine Freunde zu warten, um mit ihnen den Grossteil des Nachmittags und Abends zu verbringen.

Auf der anderen Seite das Leiterteam: Klassenlehrer begleiten hier ihre eigenen Schüler und lernen dabei neue Facetten deren Persönlichkeit kennen und schätzen (und umgekehrt). Dazu kommen manch treue BegleiterInnen, welche schon seit vielen Jahren mit von der Partie sind und jedes Jahr noch so gerne wieder mitkommen. Einen Personalengpass gab's noch nie!

Eine bunte Mischung von Jung und Alt, von Pädagogen, Studenten, Pensionierten und Berufsleuten. Ein Team, das sich gegensei-

tig kennt und vertraut, zusammen Spass hat – ein Groove, welcher auf alle Fälle ansteckend wirkt.

Was aus der eigenen Lagerküche kommt, ist nicht bloss gesunde und bekömmliche Kost. Versiert gekocht präsentiert sich diese auch entsprechend «edel» mit bebilderten Menükarten, mehrgängigen Essen auf dekorierten Platten und mit sorgfältigem Setting an den Tischen. Das wird von allen höchst wertgeschätzt und respektiert: Mänerliche Tischsitten und zufriedene Kindergesichter sind die Norm. Man weiss, nach dem bunten Blattsalat kommt irgendwann auch noch das Dessert...

In Zeiten des schwindenden Interesses am Schneesport und sinkender Begeisterung von Kindern und Leitern für Lagerferien ticken die Uhren bei uns in Henggart erfreulich anders. Wir müssen uns alljährlich Gedanken machen, ob die Lagerhausgrösse noch ausreicht und darüber, wer im nächsten Jahr von den Leitern überhaupt mitfahren darf. Ein Luxusproblem, worauf wir ordentlich stolz sind. Zurückzuführen ist das Phänomen ganz bestimmt nicht zuletzt auf unsere massvolle Mischung von Pflicht und Freiheit, die wir uns als Lagergemeinschaft zumuten. Erwachsene und Kinder – zwar nicht gleich, aber gemeinsam!

B. Kueng



GRENZVERLETZUNGEN BEGEGNEN – VOR SEXUELLER AUSBEUTUNG SCHÜTZEN



Ute Spiekermann von der Fachstelle Limita

«Hätte das Vortragshema heute Abend ‹Sexuelle Ausbeutung von Kindern› gelautet und es keinen Parcours zu besichtigen gegeben, dann sässen Sie hier heute nicht so zahlreich vor mir.»

Ute Spiekermann, Fachmitarbeiterin bei Limita, der «Fachstelle zur Prävention sexueller Ausbeutung», weiss, wovon sie spricht. «Niemand», wendet sie sich ernst an die ca. 70 zuhörenden Eltern aus den Gemeinden Dägerlen, Ossingen und Henggart, «bringt sexuelle Ausbeutung mit sich bzw. seinen eigenen Kindern in Verbindung.» «So etwas steht in der Zeitung, passiert aber nicht bei uns» ist eine weitverbreitete Schutzhaltung, die im ungünstigsten Fall verheerende Folgen hat. Denn sexuelle Ausbeutung von Kindern ist traurige Realität und macht auch nicht vor so beschaulichen Ortschaften wie Dägerlen, Ossingen oder Henggart halt.

Spiekermann nennt Zahlen. So schätzt man, dass jedes vierte Mädchen und jeder zehnte Junge Opfer sexueller Ausbeutung werden, unter Annahme einer hohen Dunkelziffer.

Diese Zahlen können schrecken, müssen es aber nicht. Als Mitarbei-

terin im Präventionsbereich gehe es ihr darum, sexueller Ausbeutung von Kindern vorzubeugen, betont Spiekermann.

Die Zuhörer/-innen erfahren, dass man als Eltern etwas tun **kann**, aber auch etwas tun **muss**, um das Risiko sexueller Übergriffe auf die Kinder so gering wie möglich zu halten.

Sexuelle Ausbeutung selbst könne man meist nicht erkennen, da sie eine Motivation bzw. Absicht des Täters / der Täterin erfordere, die in der Regel nicht nach aussen sichtbar sei. Was man aber sehen könne, seien Grenzverletzungen, und diesen müsse man mit Entschiedenheit entgegentreten.

Doch was ist eine Grenzverletzung überhaupt?

Gehört der von Oma eingeforderte oder unaufgefordert von ihr verabreichte Kuss bereits dazu oder nicht? Was ist, wenn jemand dem Kind ohne dessen Zustimmung über den Kopf streichelt? «Der Bereich der Grenzverletzungen ist ein grosser Graubereich», erklärt Spiekermann. Immer wieder an diesem Abend sucht die Referentin den Dialog mit der Zuhörerschaft, spielt den anwesenden Eltern die Bälle zu, lockt sie bisweilen aus der Reserve. «Wie sagen Ihre Kinder ‹Nein?›», fragt sie in die Runde und arbeitet gemeinsam mit den Eltern die verschiedenen Arten heraus, auf die Kinder ein «Nein» zum Ausdruck bringen. So können Kinder beispielsweise allein durch ein blosses Versteifen ihres Körpers oder einen traurig gesenkten Kopf ein «Nein» signalisieren. Jedes «Nein», auch das stummste und leiseste, soll gehört werden, und damit liegt der Ball beim Erwachsenen. «Das ist der Punkt, an dem Sie Stellung beziehen müssen», erklärt Spiekermann mit Nachdruck. Nur – wie sollte man jetzt reagieren?

«Wenn Du nicht willst, dass die Oma dich küsst, dann sag ihr das doch» oder «Nun schau, die Oma kommt doch nur alle 3 Wochen, das ist doch nicht oft» sind keine adäquaten Reaktionen.

Warum? Im ersten Fall treibt man das Kind in einen Loyalitätskonflikt, da es fürchtet, die Oma könne denken, es habe sie nicht mehr lieb, im zweiten Fall lernt das Kind, dass Grenzverletzungen per se akzeptabel sind.

«Es ist an Ihnen, schon allein wegen des Machtgefälles zwischen dem Kind und der agierenden erwachsenen Person, die oft auch eine Respektperson für das Kind ist, für die sexuelle Integrität Ihrer Kinder einzustehen und dem ‹Nein› Ihrer Kinder Gehör zu verschaffen», so Spiekermann. «Das ist Ihr Job als Eltern.»

Damit bewirke man zweierlei: Wenn Kinder wissen, dass sie mit allem zu ihren Eltern kommen können und dass schlechte Geheimnisse erzählt werden müssen, damit das schlechte Gefühl im Bauch des Kindes, das von einem schlechten Geheimnis begleitet werde, verschwindet, dann entwickeln sie ein Gefühl für ihren Körper und lernen, dass sie ein Recht auf ein «Nein» bei Übergriffen haben. Sie kommen dann eher zu ihren Eltern, wenn sich möglicherweise eine geplante sexuelle Ausbeutung von Täterseite über erste Grenzverletzungen anbahnt, und es bietet sich so die Chance, eine solche noch im Bereich der Grenzverletzung abzufangen. Auch legt man die Schwelle für potenzielle Täter höher. Wenn diese merken, dass die Eltern präsent und wachsam sind, wird es ungleich schwieriger, sich ins Vertrauen des Kindes einzuschleichen und ein «schlechtes Geheimnis» mit ihm zu teilen.

Muss man jetzt misstrauisch durch die Welt gehen?

«Nein!», versichert Spiekermann nachdrücklich. Grenzverletzungen passierten ständig und überall, wo Menschen miteinander umgehen, das sei nahezu unvermeidlich. Auch sie selbst als Fachfrau sei nicht davor gefeit, Grenzverletzungen zu begehen. Und natürlich seien kussfreundige Omas nicht die klassischen Missbrauchstäter.

Es gehe daher nicht darum, sich schuldig zu fühlen, wenn man selbst eine Grenzverletzung begangen oder eine solche gegenüber dem eigenen Kind beobachtet habe. Es gehe darum, **ab jetzt** nötigenfalls durch entsprechende Intervention **sexuell motivierte** Grenzverletzungen zu erschweren und so sexueller Ausbeutung vorzubeugen.

«Seien Sie vertrauensvoll, aber anspruchsvoll, was den Umgang anderer Erwachsener mit ihren Kindern betrifft», so die Devise der Referentin.

Falls man jetzt, mit geschärftem und fokussiertem Blick, überall Grenzverletzungen zu erkennen glaube, solle man sich keine Sorgen machen, meint Spiekermann gegen Ende ihres Vortrages mit einem Schmunzeln. Nach 2 Wochen lege sich das und dann «sehen Sie wieder normal.»

Noch etwas lag ihr am Herzen: Bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch eines Kindes solle man sich als Erstes sofort an die Fachstelle (Limita, Tel.: +41 044 450 85 20) wenden, nicht zuerst an die Polizei. «Die Mitarbeiter der Fachstelle sind geschult und können, anders als unter Umständen die Polizei, angemessen auf die Situation reagieren und dem Kind vor allem den Schutz geben, den es in diesem Moment dringend benötigt», so die Referentin.

Es war ein eindrücklicher Abend, der auch im Rückblick sicher noch viele nachdenklich stimmt, aber auch ermutigt, die Augen offenzuhalten und erforderlichenfalls Stel-

lung zu beziehen. Im Anschluss an den Vortrag konnte der Parcours besichtigt werden, die interaktive Ausstellung, die die Schüler der zweiten bis vierten Klassen der Gemeinden Ossingen, Dägerlen und Henggart absolviert hatten und die ihnen das Gefühl für ihren eigenen Körper bewusst machen sowie sie in dem Wissen schulen und bestärken sollte: «Mein Körper gehört mir!»

Im Foyer des Schulhauses wurde noch länger angeregt diskutiert, was zeigt, dass dieses Thema die Eltern beschäftigt. Damit ist man dem Ziel, der Prävention, schon ein gutes Stück nähergekommen.

Für das Elternforum Henggart
Margit Schellhaass

SCHULORGANISATION

Voranzeige

Informationsabend

für alle Eltern der neuen **Kindergartenkinder des Schuljahres 2020/21**
und für Schulinteressierte

Montag, 8. Juni 2020, 19.30 Uhr
Mehrzweckraum Schulhaus Langäcker